

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der
Philipps-Universität Marburg
„Geographie“ (B.Sc.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 27. März 2007, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2012

Vorangegangene Akkreditierung am: 27. September 2012, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2019, **verlängert bis:** 30. September 2020

Vertragsschluss am: 22. Dezember 2017

Eingang der Selbstdokumentation: 17. Juli 2019

Datum der Vor-Ort-Begehung: 03. / 04. Dezember 2019

Fachausschuss: Mathematik und Naturwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr. Lyazzat Nugumanova

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 24. März 2020

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Professor Dr. Dieter Anhuf**, Universität Passau, Lehrstuhl für Physische Geographie /Klimatologie
- **Professorin Dr. Wiebke Bebermeier**, Freie Universität Berlin, Professorin für Physische Geographie mit dem Schwerpunkt Landschaftsarchäologie
- **Professor Dr. Elmar Kulke**, Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
- **Dr. Andrea Mahr**, Forschungszentrum Jülich, Innovationsmanagerin
- **Kai Zschel**, TU Dortmund, Raumplanung (M.Sc.)

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden,

Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Inhaltsverzeichnis

I.	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II.	Ausgangslage	3
1	Kurzportrait der Hochschule	3
2	Kurzinformationen zu den Studiengängen	3
3	Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung	3
III.	Darstellung und Bewertung.....	5
1	Ziele und Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät	5
2	Ziele und Konzepte des Studiengangs „Geographie“ (B.Sc.)	5
2.1	Qualifikationsziele des Studiengangs.....	5
2.2	Zugangsvoraussetzungen.....	7
2.3	Studiengangsaufbau.....	7
2.4	Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	10
2.5	Lernkontext.....	11
2.6	Prüfungssystem.....	12
2.7	Fazit.....	12
3	Implementierung.....	13
3.1	Ressourcen.....	13
3.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	16
3.2.1	Organisation und Entscheidungsprozesse.....	16
3.2.2	Kooperationen.....	16
3.3	Transparenz und Dokumentation.....	17
3.4	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.....	17
3.5	Fazit.....	18
4	Qualitätsmanagement.....	19
4.1	Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung.....	19
4.2	Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung.....	22
4.3	Fazit.....	23
5	Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der jeweils gültigen Fassung.....	23
6	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	26
IV.	Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	26
1	Akkreditierungsbeschluss.....	26

II. Ausgangslage

1 **Kurzportrait der Hochschule**

Die Philipps-Universität ist die älteste und traditionsreichste Hochschule in Hessen und verfügt über ein breit gefächertes Studienangebot in 16 Fachbereichen, das vielfältige Kombinationsmöglichkeiten eröffnet. Sie bietet derzeit rund 120 Studiengänge an (davon 29 Bachelor- und 58 Masterstudiengänge), hat 9 wissenschaftliche Zentren und verfügt über rund 300 internationale Hochschulkooperationen.

Die ca. 29.000 Studierenden und gut 4.600 Mitarbeiter verteilen sich auf die 16 Fachbereiche Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Psychologie, evangelische Theologie, Geschichte und Kulturwissenschaften, Germanistik und Kunstwissenschaften, fremdsprachliche Philologien, Mathematik und Informatik, Physik, Chemie, Pharmazie, Biologie, Geowissenschaften, Geographie, Medizin und Erziehungswissenschaften.

2 **Kurzinformationen zu den Studiengängen**

Der Vollzeit-Studiengang „Geographie“ (B.Sc.) ist ein sechssemestriges Studienangebot des Fachbereichs 19 Geographie. Er umfasst 180 ECTS-Punkte. Der Studiengang wird seit dem Wintersemester 2007/2008 angeboten. Zielgruppe sind Studienwillige mit ausgeprägten Interessen für erdsystemare, raumbezogene Fragestellungen mit sozio-ökonomischer bzw. naturwissenschaftlicher Ausrichtung. Die Anzahl der Studienplätze ist unbeschränkt.

Es werden keine Studiengebühren erhoben.

3 **Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung**

Der Studiengang „Geographie“ (B.Sc.) wurde im Jahr 2012 durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Es sollte sichergestellt werden, dass die personelle Ausstattung in der Breite des Faches auf wissenschaftlichem, forschungsbasiertem Niveau dauerhaft gewährleistet ist.
- Es sollte sichergestellt werden, dass die Ankündigung und Vergabe der Exkursionsplätze transparent und regelgeleitet erfolgt.
- Die tatsächlichen Wahlmöglichkeiten innerhalb der Basiswissen und GrundkompetenzModule sollten transparent und eindeutig dargestellt werden. Dabei sollte auch geklärt werden, welche relevanten und klar voneinander zu unterscheidenden Teilgebiete der Geographie in jedem Fall zu wählen sind.

- Die Zugangsvoraussetzung für die Belegung der Vertiefungsmodule sollte 66 ECTS nicht übersteigen.
- Es sollte überdacht werden, ob die physisch-geographische methodische Ausbildung im Pflichtbereich des Grundstudiums verbessert werden kann. Zudem sollten die statistischen Inhalte des Studiengangs im Modulhandbuch präzisiert werden.
- Es sollten Empfehlungen zur sinnvollen Auswahl von Nebenfachmodulen gegeben werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III. Darstellung und Bewertung

1 Ziele und Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät

Die Philipps-Universität Marburg ist eine Volluniversität mit 16 Fachbereichen. Sie verschreibt sich einem großen Fächerkanon und dass Erkenntnisgewinne nicht nur in den einzelnen Fachdisziplinen entstehen, sondern durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Darüber hinaus begreift sie das Studium als eine Bildungsphase, in der Studierende sowohl eine fachliche Ausbildung erhalten als auch Schlüsselqualifikationen vermittelt bekommen. Außerdem soll der Bildungshorizont erweitert werden und die Studierenden werden ermuntert auch andere Disziplinen kennen zu lernen. Die Philipps-Universität Marburg will bestehende Benachteiligungen von Frauen abbauen und die Chancengleichheit in der Wissenschaft und im Berufsfeld der Hochschule fördern. Dazu gehört auch, dass Studium, wissenschaftliche Arbeit oder Beruf mit Kindern vereinbar sein muss. Hinzu kommt das Ziel, dass an der Philipps-Universität ein diskriminierungsfreies Arbeits-, Lehr und Lernumfeld herrschen soll.

Der Fachbereich 19 (Geographie) bietet derzeit eigenständig drei Studiengänge mit langfristiger Perspektive an. Dies sind der Geographie (B.Sc.) und die beiden darauf aufbauenden Masterstudiengänge „Physische Geographie“ und „Wirtschaftsgeographie“. Die beiden Masterstudiengänge sind die Fortführung der möglichen Vertiefungsrichtungen im Bachelorstudiengang, in der Physischen bzw. Humangeographie.

Klassischer Weise ist der Bachelorstudiengang „Geographie“ (B.Sc.) an sich ein Studiengang, der Fachkulturen verbindet und somit passt er in die Gesamtstrategie der Philipps-Universität Marburg. Durch seine Eigenheit schafft die Verbindung zwischen den geistes- und naturwissenschaftlichen Studiengängen.

2 Ziele und Konzepte des Studiengangs „Geographie“ (B.Sc.)

2.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang „Geographie“ (B.Sc.) vermittelt grundlegende fachliche und methodische Kenntnisse zur Beschreibung, Analyse, Interpretation, Bewertung und Prognose von raumwirksamen Strukturen und Prozessen an der Schnittstelle Mensch-Umwelt. Die Zielsetzung des Studiengangs, sowie die Qualifikationsziele der Absolventinnen und Absolventen sind in der Studien- und Prüfungsordnung sowie im Diploma Supplement klar und transparent formuliert und dargestellt.

Das bewährte Y-Modell des Studiengangs wird in der zu akkreditierenden Prüfungsordnung beibehalten. Dieses Modell ermöglicht in den ersten drei Semestern ein Basisstudium, in dem Fachwissen und methodische Kompetenzen über die gesamte am Institut vertretende Breite der

Geographie vermittelt werden. Die darauffolgenden drei Fachsemester bieten die Möglichkeit der Schwerpunktbildung in den Bereichen Humangeographie, Physische Geographie und Mensch-Umwelt Beziehungen. Während der Vertiefungsphase steht der vertiefte Erwerb von Fachwissen, Methodenkompetenz sowie berufsbezogener Problemlösungskompetenz im Zentrum des Studiums (vgl. §2 Abs. (3) Prüfungsordnung). Dabei ermöglicht die Prüfungsordnung der Bachelorstudiengang „Geographie“ (B.Sc.) auch den Verzicht auf eine Schwerpunktbildung und erlaubt eine, durch persönliche Interessen geleitete individuell Zusammenstellung von Modulen aus den einzelnen Studienbereichen, über die Definition von zu erwerbenden Leistungspunkten je Studienbereich. Dieser flexible Ansatz, wurde abschließend durch die Gutachtergruppe positiv bewertet. Ab dem vierten Fachsemester wird im Rahmen von Projektmodulen die „anwendungs-/projekt- und lösungsorientierte sowie eine themengeleitete Kopplung“ von Fachwissen mit Methodenkompetenz als didaktisches Mittel eingesetzt.

Die Studienordnung weist die thematischen Schwerpunkte der elf Module zur Erlangung von Grundkompetenzen eindeutig wie folgt aus: Bevölkerungsgeographie, Stadtgeographie, Geographien peripherer Räume, Klimageographie, Hydrogeographie, Geomorphologie, Bodengeographie, Biogeographie, Mensch & Umwelt, Raumordnung- und planung und aktuelle Themen der Geographie (§ 6 der Prüfungsordnung für den Studiengang „Geographie“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science (B.Sc.)“ der Philipps-Universität Marburg (PO)). Im Gegensatz dazu sind die inhaltlichen Schwerpunkte in der fünf Module zur Vermittlung von Methodenkompetenz nicht näher benannt. Hier wäre zu überlegen, ob in der nächsten Überarbeitung der Studienordnung nicht doch eine inhaltliche Ausgestaltung der Methodenmodule zu überlegen wäre.

Der Bachelorstudiengang bietet die Möglichkeit 24 - 42 ECTS-Punkte in einem Nebenfach zu absolvieren. Diese Möglichkeit sich neben dem Hauptstudium gezielt in ein anderes Fach zu vertiefen wird als sehr positiv gesehen.

Folgende Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs werden in der Studienordnung beschrieben: a) Räumliche Planung im weitesten Sinne, b) Umwelt, Natur, Landschaft, c) Entwicklungszusammenarbeit, d) Information und Dokumentation und e) Raumbezogene Informationstechnologie. Angesichts der inhaltlichen und methodischen Breite des Fachs erscheint eine weitere Konkretisierung etwa im Hinblick auf Branchen oder Berufe als wenig zweckmäßig. Der Bachelorstudiengang bietet Absolventinnen und Absolventen sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen zur weiteren wissenschaftlichen Arbeit befähigender Abschluss. Die Lehrenden nehmen die Arbeitsmarktchancen der Absolventinnen und Absolventen als sehr gut wahr. Diese Einschätzung deckt sich mit den Ergebnissen der Absolventenbefragungen (im Rahmen des gleichnamigen Kooperationsprojekts „Absolventenstudien“ (KOAB) vom Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) in Kassel). Die

Ergebnisse zeigen, dass 80% der Bachelorabsolventen ein Masterstudium aufnehmen. 85% der arbeitsplatzsuchenden Absolventinnen und Absolventen finden eine Beschäftigung.

Die Entwicklung von berufsqualifizierenden Soft-Skills wird in allen Modulen durch geeignete didaktische Mittel gefördert, etwa die Stärkung von Team- und Sozialkompetenz durch Kleingruppenarbeit. Außerfachliche Kompetenzen können im Umfang von bis zu 18 ECTS-Punkte in drei Wahlpflichtmodulen im Bereich Profilbildung belegt werden.

Nach dem Auslaufen der doppelten Abiturjahrgänge war die Anzahl der Einschreibungen rückläufig und lag im WS18/19 bei 91 Studierenden. Etwa 30 % der Studierenden schließen ihr Studium in Regelstudienzeit ab, weitere 54 % folgen in den darauffolgenden 2 Semestern. Damit entspricht der Prozentsatz der Abschlüsse Regelstudienzeit plus 2 Semester dem Wert, der im Durchschnitt an der Philipps-Universität Marburg erreicht wird.

2.2 Zugangsvoraussetzungen

Eine Zulassungsbeschränkung (NC) besteht für diesen Studiengang nicht. Nach § 4 der PO kann zum Bachelorstudiengang „Geographie“ (B.Sc.) zugelassen werden, wer über eine Hochschulzugangsberechtigung gemäß § 54 HHG verfügt und den Prüfungsanspruch für diesen Studiengang oder für einen verwandten Studiengang nicht verloren hat oder aus anderen Gründen gemäß § 57 Abs. 1 und 2 HHG an der Immatrikulation gehindert ist. Zudem müssen die Bewerberinnen und Bewerber über ausreichende englische Sprachkenntnisse verfügen (Stufe B1 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprache“).

Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen werden in § 19 Prüfungsordnung für den Studiengang „Geographie“ (B.Sc.) der Philipps-Universität Marburg festgelegt. Von den Studierenden wurde bestätigt, dass die Anerkennung von solchen Leistungen in der Regel reibungsfrei funktioniert.

Die Zugangsvoraussetzungen sind insgesamt angemessen, es wird auch die geeignete Zielgruppe angesprochen.

2.3 Studiengangsaufbau

Der Studiengang zeichnet sich durch ein breites Lehrangebot im Spektrum fast aller relevanten geographischen Teildisziplinen aus – es fehlen allerdings die Sozialgeographie und die Politische Geographie-, hat einen ausgesprochenen methodischen Teil, wird durch ein Nebenfach ergänzt und bietet Chancen mögliche Berufsfelder kennen zu lernen.

Die Studiengang „Geographie“ (B.Sc.) umfasst ein breites fachliches Spektrum sowohl in der Physischen Geographie als auch in der Humangeographie. Des Weiteren besitzt der Studiengang eine umfassende Methodenausbildung. Da der Studiengang grundsätzlich anwendungs- und

berufsorientiert angelegt ist, erfolgt nach dem dreisemestrigen Basisstudium eine Vertiefungsphase in Physischer- oder Human-Geographie bzw. an der Schnittstelle Mensch-Umwelt-Beziehungen. Teil dieser Vertiefung sind mögliche Nebenfächer aus den Lehreinheiten der Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften oder auch Philosophie neben weiteren Angeboten sowie Berufspraktika bzw. die Wahl spezifischer Themen in den geographischen Projektseminaren.

Der Aufbau des Studiengangs sieht ein zweiphasiges Studium mit einem dreisemestrigen Basisbereich und einen dreisemestrigen Vertiefungsbereich vor. Darüber hinaus unterscheidet das Studienprogramm in einen Pflichtbereich mit vier einzelnen Modulen und fünf größere Wahlpflichtbereiche (WP).

Der Pflichtbereich erstreckt sich über die gesamte Studiendauer und bildet sowohl den Start- (Einführung in das Studium der Geographie) als auch den Endpunkt des Studiums mit der Bachelorarbeit, ergänzt durch das Geländepraktikum, was einer Großen 14-tägigen Exkursion entspricht und einem Praxismodul.

Die Wahlpflichtbereiche greifen Themen der Geographie auf und vermitteln die entsprechenden fachlichen Grundlagen. Alle im Fachbereich vertretenen Teildisziplinen werden abgedeckt. Hinter den Grundkompetenzen verbergen sich die klassischen Teildisziplinen wie Geomorphologie, Boden-, Bio oder Klimageographie aber auch die Bevölkerungs- und Stadt-, und Wirtschaftsgeographie. Flexibilität wird dadurch erreicht, dass bereits in diesem Modulkanon regelmäßig „aktuelle Themen der Geographie behandelt werden. Insgesamt müssen mindestens 48 ECTS-Punkte in diesem WP-Bereich erworben werden.

Mindestens 24 ECTS-Punkte sind im Bereich Methodenkompetenz aus verschiedenen Lehrveranstaltungen zu erwerben. Das Themenspektrum deckt sowohl die klassischen Methoden innerhalb der Geographie als auch Methoden aus dem Bereich Geoinformatik, Geographische Informationssysteme, Fernerkundung, Mediale Geographie, Systemdynamik, Modellierung und spezielle Angebote in Human- und physischer Geographie ab.

In der Vertiefungsphase ermöglichen insgesamt vier Module (24 ECTS-Punkte) aus dem Bereich Projekte der Geographie eine ganzheitliche Betrachtung einer Fragestellung. Auch wenn diese Projekte mit a, b, c, d benannt sind, handelt es sich nicht um aufeinander aufbauende Projektseminare. Die Namensgebung ist hier eher verwirrend und könnte in der Zukunft vielleicht etwas transparenter gestaltet werden. Neben eher praxisorientierten Modulen zu Planungsverfahren und Standortanalyse stehen wechselnde Themenkomplexe in den Schwerpunktbereichen der Human- und der Physischen Geographie oder an der Schnittstelle zwischen beiden Teilgebieten zu Mensch-Umwelt-Beziehungen zur Auswahl.

Das Nebenfach bietet im Rahmen von mindestens 24 ECTS-Punkte einen Einblick in eine der Geographie benachbarte Fachdisziplin. Das Nebenfach ermöglicht eine weitere Spezialisierung

und Herausbildung eines individuellen Profils. Aufgrund der Fächervielfalt an der Philipps-Universität Marburg können zahlreiche Fächer hier gewählt werden. Dazu dienen entweder das Nebenfach Geologie oder weitere Profilmodule aus den Lehreinheiten der Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften oder auch Philosophie

Im Bereich der Profilbildung steht der Erwerb von außerfachlichen Kompetenzen im Vordergrund, wie z.B. Sprachkompetenzen oder eine Berufsorientierung oder weitere Soft-Skills. Der Bereich kann aber auch dazu genutzt werden die Umfänge in den Wahlpflichtbereichen „Themen der Geographie“, „Methodenkompetenz“ oder „Nebenfach“ aufzustocken. Eine Verlängerung des Berufspraktikums ist ebenfalls möglich.

Damit ist ein gutes Verhältnis zwischen Pflicht- und Wahlpflichtmodulen gegeben. Der Pflichtbereich umfasst 42 ECTS-Punkte, der Wahlpflichtbereich 132 ECTS-Punkte. Die Studien- und Prüfungsordnung ist seit der letzten Akkreditierung sinnvoll weiterentwickelt worden.

Sehr lobenswert ist die einheitliche Verteilung der ECTS-Punkte mit jeweils 6 bzw. 12 ECTS-Punkte pro Modul. Es gibt keine semesterübergreifenden Veranstaltungen mehr. Dadurch gibt es auch Mobilitätsfenster für einen möglichen Auslandsaufenthalt.

Die Möglichkeiten für Studierende für einen Auslandsaufenthalt (Outgoing) sind durch die Konzeption des Studienganges mit einem Auslandszeitfenster im vierten oder fünften Semester gegeben und durch ein individuelles „Learning Agreement“ abgesichert. Studierende nutzen in angemessenem Umfang diese Möglichkeiten. Allerdings ist die Zahl der temporär in Marburg Geographie Studierenden aus dem Ausland bisher begrenzt; die Ideen gemeinsam mit anderen Fächern eine Art von englischsprachigen Cluster zu etablieren sind zu unterstützen um hier eine größere Attraktivität zu erlangen.

Neben dem großen Geländepraktikum gibt es in den Modulen Profilbildung aber insbesondere in den Modulen „Projekte der Geographie“ praktische Studienanteile, die auch der Modulbeschreibung bzw. den Qualifikationszielen bei Ankündigung der Veranstaltung entnommen werden können.

Das Gespräch mit den Studierenden ergab, dass die Organisation des Studienganges hervorragend funktioniert und es daher so gut wie keine Überschneidungen bei den Veranstaltungen bzw. den Prüfungen o.ä. gibt.

Der Studiengang legt Wert auf eine breite Methodenkompetenz und eine solide Grundlagenvermittlung, der dann im 2. Teil des Studiums bereits eine klare Profilierung im Hinblick auf die weiteren Studieninhalte folgt. Der Bachelorstudiengang ermöglicht den Zugang zu allen geographischen Masterstudiengängen im deutschsprachigen Raum.

Aktuelle (Forschungs-)Themen werden im Studiengang sowohl bei den Grundkompetenzen aber auch bei den Projekten der Geographie aufgegriffen und durch unterschiedliche Studien- und Prüfungsleistungen den jeweiligen Inhalten möglichst optimal angepasst.

Bisher erhalten die Studierenden relativ wenige Informationen über Möglichkeiten der späteren beruflichen Selbständigkeit, z.B. durch eine eigene Firmengründung. Ausbildungen in Richtung der Entwicklung eines Business-Planes und Informationen über Unterstützung von Ausgründungen könnten in der Universität Marburg verstärkt werden.

2.4 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der Studiengang ist modularisiert und mit einem Leistungspunktesystem nach ECTS versehen. Die Studenten haben die einheitliche Zuordnung der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt indirekt bestätigt indem sie feststellten, dass die zeitlichen Anforderungen durchaus hoch seien, dass das Studium aber durchgehend gut zu schaffen sei. Auch wenn im Modulhandbuch die einheitliche Zuordnung der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt erkennbar ist, sollte dennoch in der Studien- und Prüfungsordnung eine konkrete Festlegung erfolgen, wie viele Arbeitsstunden einem ECTS-Punkt zugrunde liegen.

Die Anforderungen je Semester liegt bei 30 ECTS-Punkte und bewegt sich damit im Normalbereich. Spezielle Leistungen innerhalb von Projekten werden entsprechend berücksichtigt. Ebenso wenn z.B. bei den Grundkompetenzen ein Geländetag dabei ist, wird die Workload entsprechend im Seminar angerechnet / berücksichtigt.

Es wird in Marburg von Seiten der Dozierenden darauf geachtet, dass sehr viel Zeit gemeinsam von den Studierenden aufgewandt wird um zusammen in kleineren oder größeren Gruppen die speziellen Studienleistungen in den Projekt- oder Profilbildungsmodulen zu erbringen. Die Studierenden haben positiv hervorgehoben, dass stets die Studien- und Prüfungsleistungen dezidiert benannt werden. Sowohl die Fachschaft als auch der Studiendekan sind quasi stets für die Studierenden ansprechbar.

Auch wenn die Prüfungsordnung für den Studiengang „Geographie“ (B.Sc.) in der Fassung für den Senatsausschuss die Qualifikationsziele in der Tendenz eher etwas allgemeiner beschreibt, liegt das in der Tatsache begründet, dass man stets wechselnde Inhalte, u.a. auch der Aktualität geschuldet, in den jeweiligen Modulen mit aufnimmt, deren Abbildung in einem solchen Regelwerk schwerlich durchzuführen ist. Die Studierenden haben aber mehrmals betont, dass sie jeweils zu Beginn des Semesters bestens über die Anforderungen aber auch die Aufgaben der einzelnen Module umfänglich und sehr zufriedenstellend informiert und z.B. durch die Fachschaft beraten werden. Dennoch könnte man sich wünschen, dass insbesondere die Beschreibungen der Methoden (Methoden der Geographie I-V) etwas klarer formuliert werden würden.

Im Modulhandbuch und den Modulbeschreibungen werden keine Modulverantwortlichen genannt und bei der Benotung wird nach wie vor auf andere Richtlinien verwiesen, anstatt klare Angaben zu machen. Letzteres wurde bereits bei vergangener Akkreditierung angesprochen. Es wird daher Hinweis gegeben die Modulverantwortliche zu benennen.

Studierbarkeit und Arbeitsbelastung sowie erforderliche Studienleistungen werden von Seiten der Studierenden nicht als belastend, sondern als „gut machbar“ bezeichnet.

2.5 Lernkontext

In den Studiengang „Geographie“ (B.Sc.) ist in sinnvoller Weise ein umfassendes Spektrum an verschiedenen Veranstaltungsformen und Formen der Leistungserbringung eingeplant. Für den Lernfortschritt ist es wertvoll, dass zuerst eher Veranstaltungen in Vorlesungsform mit einer Klausur-Prüfung durchgeführt werden und später die Studierenden in höherem Maße selbständig ihre Leistungen durch Referate, Projektarbeit und Berichte in Projektveranstaltungen oder Profilbildungsmodulen erbringen. Teilweise sind zu Beginn eines Semesters Veranstaltungen überbucht, aber die Studierenden drückten aus, dass bei persönlichem Engagement normalerweise alle gewünschten Veranstaltungen besucht werden können. Über die Inhalte von Veranstaltungen erhalten die Studierenden über das Informationsportal rechtzeitig vor Beginn des Semesters Informationen durch die Lehrenden, so dass eine Transparenz für die Wahlmöglichkeiten sichergestellt ist. Hinsichtlich der in den Veranstaltungen erbrachten Leistungen erhalten die Studierenden klare Rückkopplungen durch die Lehrenden und können so ihre Leistungen weiterentwickeln.

Durch die Modulgröße und den Verzicht auf über länger als ein Semester verlaufende Module ist die Studienorganisation gut realisierbar. Die angebotenen Wahlpflichtmodule eröffnen den Studierenden eine hohe Flexibilität und ermöglichen eigene Schwerpunktbildungen. Sinnvoll ist den Studierenden im ersten Semester einen klar konzipierten Studienplan anzubieten, was den Studieneinstieg erleichtert und Orientierungsschwierigkeiten zu Beginn verhindert, und später mehr individuelle Studienverlaufsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Modulbezeichnungen sind in deutscher und englischer Sprache, die übliche Unterrichtssprache ist Deutsch. Einzelne Lehrende führen auch englische Veranstaltungen in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch; es wäre zu überlegen, ob nicht ein gewisser Anteil an englischen Veranstaltungen durchgeführt wird, zumal Englischkenntnisse eine Zugangsvoraussetzung sind, um das Erschließen von Quellen und mögliche Auslandsaufenthalte von Studierenden zu erleichtern. Auch könnte so möglicherweise die zu geringe Zahl von Studierenden aus dem Ausland erhöht werden.

Das Importmodul Nebenfach ist mit mindestens 24 ECTS-Punkte und mit bis 42 ECTS-Punkte konzipiert. Durch diesen Ansatz kann ein einzelnes Nebenfach umfassender studiert werden, was in Kombination mit dem Geographie Studium eine wertvolle inhaltliche Vertiefung eröffnet. Von

dem Fachbereich Geographie sind mit den relevanten Nebenfächern in Einzelverträgen die Inhalte vereinbart und damit abgesichert. Die inhaltliche Konzeption steht den Studis zur Verfügung.

2.6 Prüfungssystem

Durch die Mindestgröße der Module von 6 ECTS-Punkten wird gewährleistet, dass pro Semester nicht mehr als fünf Modulprüfungen zu absolvieren sind. Die Prüfungslasten sind relativ gleichmäßig auf die Studiensemester aufgeteilt und bei üblicher Vorbereitung leistbar.

Während des Geographie-Studiums werden die Modulabschlussprüfungen durch verschiedene Prüfungsformen - wie Klausur, Hausarbeit, Projektbericht, mündliche Prüfung – erbracht, was sinnvoll und angemessen ist. Die Studierenden erhalten von den Lehrenden Rückkopplungen hinsichtlich ihrer Leistungen und können so ihr Leistungsspektrum weiterentwickeln.

Die Anerkennung von während eines Auslandsstudiums erbrachten Leistungen erfolgt problemlos.

2.7 Fazit

Die im Jahr 2019 vom Fachbereich Geographie verabschiedete Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Geographie (B.Sc.) stellt eine gelungene Weiterentwicklung der in den Jahren 2007 und 2013 akkreditierten Studien- und Prüfungsordnungen dar. Anregungen der Gutachtergruppe wurden in sinnvoller Weise aufgegriffen und die inhaltlichen Weiterentwicklungen des Faches angemessen berücksichtigt. Das weiter verfolgte Y-Modell mit einem auf die allgemeinen Grundlagen der Geographie orientierten Grundstudium im 1. bis 3. Semester und einem Hauptstudium im 4. bis 6. Semester, mit inhaltlichen Vertiefungen und einem höheren Anteil von Projektarbeit, ist überzeugend konzipiert. Es sichert, dass die Studierenden Kenntnisse in den wesentlichen Teilbereichen der allgemeinen Geographie erwerben und später eine individuelle Schwerpunktbildung in Teilgebieten vornehmen können. Die begleitende Methodenausbildung ist mit 4 Modulen mit 24 ECTS-Punkte angemessen.

Durch die Umstellung der Studien- und Prüfungsordnung auf eine einheitliche Modulgröße von 6 ECTS-Punkte ist sowohl eine gute Übersichtlichkeit des Studienverlaufs erreicht als auch eine hohe Flexibilität für die Wahl von Schwerpunkten eröffnet. Die Studierbarkeit wurde dadurch weiter verbessert. Sie wird für die Studieneinsteiger auch dadurch erleichtert, dass der Studienverlaufsplan des ersten Semesters klar strukturiert ist.

Als sehr sinnvoll wird die Begleitung des Geographiestudiums durch ein Nebenfach gesehen, in welchem mindestens 24 und bis zu 42 ECTS-Punkte erworben werden. Durch diesen Umfang ist eine ausreichende Vertiefung in dem Nebenfach gesichert und damit eine inhaltliche Ergänzung des Geographiestudiums gegeben. Mit passenden Nebenfächern sind durch den Fachbereich Vereinbarungen zu den Inhalten getroffen.

Etwas überraschend ist für die Gutachtergruppe die Wahlmöglichkeit bei den Veranstaltungen zu den allgemeinen Grundkompetenzen. Da es sich hier um Wahlpflichtfächer handelt, können Studierende einzelne Teilgebiete der allgemeinen Geographie umgehen. Ebenso scheinen Weiterentwicklungen bei den auf den ersten Blick verwirrend wirkenden Benennungen von Lehrveranstaltungen aus den Modulbereichen der Methoden und der Projekte möglich. Sie sind mit I – IV bzw. a bis d bezeichnet was eine Reihenfolge andeutet, sie folgen aber tatsächlich nicht konsekutiv aufeinander. Auch wäre zu überlegen, ob bei den Beschreibungen der Methodenmodule nicht deutlicher auf deren Inhalte (wie z.B. deskriptive Statistik, analytische Statistik) hingewiesen wird.

In den Gesprächen mit Studierenden und Lehrenden zeigte sich eine sehr positive Grundstimmung in dem Fachbereich, was sowohl die Konzeption der Studien- und Prüfungsordnung als auch die Betreuungs-/Informationsintensität betrifft. Allgemein gibt es für die Studierenden ausreichende vorab Information über die Inhalte der Veranstaltung durch die Lehrenden. Es besteht eine gute Gesprächsbereitschaft und eine angemessene Betreuung durch die Lehrenden. Sie geben auch eine klare Rückkopplung hinsichtlich der Leistungen an die Studierenden.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Der Fachbereich Geographie verfügt im administrativen Bereich über 1,5 Sekretariatsstellen, eine Prüfungsamtssekretärin und eine Dekanatsassistentin, die die Lehrenden bei ihren Aufgaben unterstützen. Weiterhin verfügt der Fachbereich über vier technische Stellen in der Kartographie, eine Laborassistentin, eine technische Administratorenstelle für die Marburg- Satellite-Station und eine technische Administratorenstelle (50%) für die EDV-Infrastruktur. Das technische Personal unterstützt die Lehrenden in Forschung und Lehre und ist für den Betrieb der Infrastruktur zuständig.

Zurzeit steht im Fachbereich eine potentielle Lehrkapazität im Umfang von 178 SWS zur Verfügung. Davon entfallen 74 SWS auf 11 Professuren, 54 SWS auf 15 wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen-Stellen und 50 SWS auf 4 Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Es wird die Lehrverpflichtungsverordnung eingehalten, das Deputat in den einzelnen Statusgruppen kann je nach Stelle unterschiedlich ausgeprägt sein (z.B. Reduzierung bei Juniorprofessuren, Teilzeitstellen oder durch andere Aufgaben). Insgesamt stehen dem Fachbereich acht Professuren, zwei Juniorprofessuren, eine Seniorprofessur und 15 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Seit der letzten Reakkreditierung ergaben sich einige Änderungen in der Personalausstattung. Es wurde eine neue Professur im Bereich der Fachdidaktik der Geographie inkl. wissenschaftlicher Mitarbeiterstelle geschaffen, die im Lehramtsstudiengang tätig sind.

Weiterhin sind aus Mitteln des HSP2020 zwei Juniorprofessuren (Tenure Track, mit dem Ziel die nächsten altersbedingt freiwerdenden Professuren zu ersetzen, eine bereits als Seniorprofessur) mit je einer Mitarbeiterstelle (50%) im Bereich Biogeographie und Hydro-/ Bodengeographie besetzt worden. Auch diese Stellen sind befristet, befinden sich inzwischen in der Endphase und dienen der Bewältigung der höheren Studierendenzahlen durch die doppelten Abiturjahrgänge. Eine ebenfalls aus HSP2020-Mitteln finanzierte LfbA zur Überbrückung der doppelten Abiturjahrgänge im Bereich der Humangeographie war von 2011-2017 angestellt. Einige wissenschaftliche Mitarbeiterstellen sind durch kurzfristige Übergangszeiten unbesetzt. Im letzten Jahr ergibt sich damit ein leichter Rückgang der Lehrkapazität. In absehbarer Zeit sind keine weiteren strukturellen Veränderungen geplant.

Angespannt ist auch die Lage der Finanzierung bei den Lehraufträgen. Bis dato konnten aber jeweils Lehraufträge als add-ons bezahlt werden, die vor allem das Wissen aus der Praxis und Planung in die Ausbildung mit hineinbringt.

Die Koordination mit anderen Studiengängen sind nach Aussagen der Dozierenden aber auch der Studierenden problemlos.

Die Universität Marburg war erfolgreich bei der Einwerbung von Stellen aus dem Nachwuchsprofessuren-Programm. Davon ist eine Tenure-Track Professur in der Geographie geplant.

Die personellen Ressourcen für die Durchführung des Studiengangs und die Gewährleistung des Profils sind ausreichend. Es gibt genügend hauptamtliches Personal, das in den Studiengang eingebunden ist und auch die Lehr- und Prüfungsbelastung ist ausgewogen verteilt.

Die Qualitätssicherung liegt hauptverantwortlich bei den Fachbereichen. Dieser ergreift selbst die Initiative in Rücksprache mit dem zuständigen Dezernat, wann welche Maßnahmen (z.B. Lehrevaluationen) durchgeführt werden sollen. Die Hochschulleitung der Universität Marburg betonte, dass dieser Weg bislang sehr erfolgreich war und man nicht davon abweichen wolle. Daneben ergreift der Fachbereich selbst die Initiative, um seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein möglichst breites Programm an Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten. Das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen hat ein vielfältiges Angebot, das aus der Geographie heraus verhältnismäßig intensiv genutzt wird. Es werden aber auch hausinterne hochschuldidaktische Weiterbildungsmaßnahmen mit Referenten z.T. auch aus der Praxis angeboten, die ebenfalls gut nachgefragt sind.

Es handelt sich bei dem Fachbereich Geographie an der Universität Marburg um einen sehr kleinen Fachbereich, der bis dato aber sehr attraktiv auch für Studierende aus dem gesamten Bundesgebiet gewesen ist. Der Fachbereich ist insbesondere international gut aufgestellt und gerade die Physische Geographie ist äußerst forschungsstark. Dennoch wünschen sich die

Dozierenden, dass auch die W 2 -Stellen zukünftig alle über eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (zumindest 50% Stelle) verfügen.

Der Fachbereich Geographie verfügt derzeit außer der üblichen Büroinfrastruktur auch über die notwendige sächliche Ausstattung zur Durchführung des Studiengangs: Geolabor (10-12 Plätze), PC-Pool I (20 Arbeitsplätze), PC-Pool II (14 Arbeitsplätze), PC-Pool CH (20 + 12 Arbeitsplätze), Labor für Fernerkundung und Digitale Bildverarbeitung (16 Plätze), Labor für Geographische Informationssysteme (8 Plätze), Bibliothek mit insgesamt ca. 57.000 Bänden, 160 Zeitschriften und 10 PC-Arbeitsplätzen, Kartensammlung mit rund 18.500 Karten, Feldgerätesammlung (Physische Geographie), Marburg Satellite Station MSS (MSG, TERRA/AQUA, NOAA, GOES etc.) und digitale Satellitendatenbank (Robotarchiv), Marburg Ground-Truth-Station MGTS mit spezifischen Klimamessgeräten, Computerkartographie (4 Arbeitsplätze; kartographische Mac-Rechnersysteme hochwertige Scanner, Diascanner, Plotter, Drucker), Marburg Open Forest: Universitätswald Caldern als Untersuchungsgebiet und Freilandlabor in diversen Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten. In allen Lehrräumen sind fest installierte Beamer oder SmartBoards vorhanden und Access-Points zum Anschluss an das universitäre Drahtlosnetzwerk installiert. Die Ausstattung mit Computerarbeitsplätzen sichert die Methodenausbildung und eröffnet den Studierenden selbständige Arbeitsmöglichkeiten.

Die Haushaltsmittel, die dem Fachbereich zur Verfügung stehen, generieren sich zu 80% aus den studentischen Kopfzahlen.

Bei der baulichen und apparativen Ausstattung der Labore sind Verbesserungen möglich. Die Mittel für die Neuanschaffungen sind rar, hier könnten die finanzielle Ressourcen ausgebaut werden. Auch sonst fehlen vor allem Gelder für die Renovierung des historischen Gebäudes, das unter Denkmalschutz steht. Aufgrund der Auflagen gehen die meisten Gelder in die Erhaltung der historischen Bausubstanz in Form von Brandschutzmaßnahmen und der notwendigen energetischen Sanierung. Einzige Entspannung für den Fachbereich war die Umsiedlung der Fachbibliothek in die neue Zentrale Universitätsbibliothek. Der Umzug ist zwar noch nicht abgeschlossen, aber schon jetzt ist klar, dass das Geld für die Sanierung und den Umbau vorläufig nicht zur Verfügung zu stehen scheint. Was der Fachbereich benötigt sind neue zusätzliche Räume sowohl für die Studierenden z.B. als Co-Working Spaces, aber auch viele Seminarräume sind zu klein. Des Weiteren fehlen Räume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wichtig wäre für die Studierenden die Einrichtung von Arbeitsmöglichkeiten für selbständiges Studium und für in Arbeit in Gruppen nach Art eines Co-Working-Spaces; Räumlichkeiten stehen zur Verfügung aber es ist da noch ein erheblicher Sanierungsbedarf und die Notwendigkeit einer angemessenen Ausstattung. Deshalb empfiehlt der Gutachtergruppe die Räume für die Lehrenden und die Studierenden und die Laboreinrichtungen zu modernisieren. Insbesondere könnten Arbeitsmöglichkeiten für Studierende, z.B. in einer Art Co-Working-Space, geschaffen werden.

Die räumliche, personelle und sachliche Ausstattung des Fachbereichs Geographie ist insgesamt angemessen, um das Studienprogramm konsequent und zielgerichtet umzusetzen.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

3.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Die Organisation der Philipps-Universität Marburg sieht auf Hochschulebene den Senat als zentrales Entscheidungsgremium neben dem Präsidium als Spitze der Hochschule vor. Aufgabe des mit externen Persönlichkeiten besetzten Hochschulrats der Philipps-Universität Marburg ist, die Universität hinsichtlich ihrer Entwicklung zu beraten und Empfehlungen zu verschiedenen Aufgaben und Maßnahmen zu geben. Für den Bachelorstudiengang „Geographie“ (B.Sc.) ist der Fachbereich Geographie verantwortlich, dessen zentrales Organ der Fachbereichsrat darstellt und der von einer Dekanin bzw. einem Dekan (mit Studien- und Prodekan) geleitet wird. Des Weiteren gibt es einen Studien- und einen Prüfungsausschuss und einen QSL- Ausschuss (Qualitätssicherung der Lehre).

Klare Entscheidungsprozesse sind im Fachbereich vorhanden. Positiv wird von den Gutachterinnen und Gutachtern gesehen, dass die Studierenden abseits des Studienausschusses bei zwei runden Tischen sich bei der Weiterentwicklung des Studiengangs einbringen konnten. Laut Aussagen der Studierenden sind die üblichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bekannt, wie Studiengangsberatung, Erasmus usw.

3.2.2 Kooperationen

Der Fachbereich unterhält unterschiedliche Kooperationen. Auf der Webseite werden 24 Erasmus-Partneruniversitäten gelistet, wo die Studierenden der Geographie ein bzw. zwei Auslandssemester absolvieren können.

Für die Studierenden wäre es wichtig, Kontakte zu Alumni in Veranstaltungen zu erhalten, um sowohl praktische Informationen zur späteren Berufstätigkeit zu erlangen als auch Kontakte zu möglichen Berufsfeldern zu gewinnen. Der Fachbereich sollte eigenes Alumni Netzwerk entwickeln.

Nach Aussagen der Studierenden und Lehrenden kommt es bei der Anerkennung von Leistungen aus dem Ausland zu keinen Problemen. Die Studierenden berichten, dass bereits ab dem ersten Semester Werbung für einen Auslandsaufenthalt gemacht wird. Das begrüßen die Gutachterinnen und Gutachter.

Die Zahl der Incomings ist gering und wird durch den Mangel an englischsprachigen Modulen begründet. Die Gutachtergruppe sieht es positiv, dass die Universität einen Pool an englischsprachigen Modulen aufbauen möchte, damit Incomings zukünftig in einem Art Cluster Module aus ihrem Studiengang und fachverwandten Fächern Studieren können. Der Fachbereich

Geographie ist dem aufgeschlossen und die Gutachtergruppe regt an, dass sich die Geographie dort ebenfalls engagiert.

3.3 Transparenz und Dokumentation

Der Gutachtergruppe lagen alle relevanten Studiendokumente (Diploma Supplement, Zeugnisse, Studienordnung und Modulhandbuch) vor und diese sind auch auf der Homepage der Philipps-Universität abrufbar. Die relative ECTS-Note wird gemäß § 28 (8) der Prüfungsordnung im Zeugnis ausgewiesen.

Die Prüfungsanforderungen sind zunächst in den Unterlagen recht allgemein formuliert, werden aber nach Auskunft der Studierenden und Studiengangsverantwortlichen von den Dozierenden präzisiert. Die genauen Anforderungen sind teilweise auch bei der Wahl der Veranstaltung in MARVIN mit aufgeführt, dies ermöglicht es Studierenden, sich bei der Wahl der Veranstaltungen bereits über die Prüfungsform zu informieren.

Nach Auskunft der Studierenden ist spätestens am Anfang des Semesters bekannt, welche Art von Prüfung sie ablegen. Der Fachbereich Geographie nutzt MARVIN als Plattform um die Anmeldungen von Modulen und Veranstaltungen zu organisieren. Bei der Wahl der Veranstaltungen in MARVIN, werden die Veranstaltungen in den meisten Fällen adäquat beschrieben.

3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Philipps-Universität Marburg besitzt einen Frauenförder- und Gleichstellungsplan für die Periode 2017-2023 und hat sich somit auch Ziele zur Frauenförderung gesetzt. Diese bedeutet unter anderem, dass der Anteil der Professorinnen auf 36-40 % im Jahre 2023 angehoben werden und langfristig 50 % erreichen soll. Der Anteil der Nachwuchswissenschaftlerinnen soll 50 % nicht unterschreiten. Diese Zielvorgaben gelten auch für den Fachbereich Geographie und mit vier Professorinnen und sieben Professoren (stand 01/2020) bewegen sie sich im unteren Bereich des Zielkorridors.

Der Anteil der Studienanfängerinnen seit Wintersemester 07/08 beträgt knapp 41 %. Der höchste Anteil an weiblichen Studienanfängerinnen gab es im Wintersemester 16/17 (nicht berücksichtigt: Studienanfänge im Sommersemester). Die Ziele der Philipps-Universität Marburg sind, dass der Anteil der weiblichen Studierenden in jedem Fach nicht unter 50 % fällt (vgl. Kapitel 2.2. Frauenförder- und Gleichstellungsplan).

Die Gutachtergruppe begrüßt, dass sich der Fachbereich Geographie beim Anteil der Professorinnen bereits 2019 im Zielkorridor für das Jahr 2023 des Frauenförder- und Gleichstellungsplan der Philipps-Universität Marburg befindet. Der Fachbereich könnte sich den

langfristigen Zielen der Universität schon vor 2023 widmen und auch bei kommenden Berufungsverfahren die Zielstellung nicht aus den Augen verlieren.

Im Vergleich zu anderen Hochschulen ist der Anteil der Studentinnen bei den Immatrikulationen in den Wintersemestern der letzten Jahre eher gering. Da der Anteil der Studentinnen nicht der Zielvorgabe entspricht, regen die Gutachterinnen und Gutachter dem Fachbereich Zielmarken zu definieren und weitere Maßnahmen zu ergreifen um diese zu erreichen.

Die Gutachtergruppe sieht es positiv, dass die Hochschule Nebenjobs als studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte als Sprungbrett in eine Wissenschaftskarriere ansieht. Sie begrüßen das Ziel, dass 50 % dieser Stellen an Frauen vergeben werden soll (vgl. 2.1 im Frauenförder- und Gleichstellungsplan). Eine weitere Maßnahme könnte sein, dass Studentinnen vom Fachbereich/Universität einen finanziellen Zuschuss / Stipendium bekommen, um an wissenschaftlichen Konferenzen teilzunehmen.

Die Prüfungsordnungen sehen Möglichkeiten zum Nachteilsausgleich sowie Teilzeitstudium vor. Auf universitärer Ebene gibt es auch eine Antidiskriminierungsstelle, die sowohl in der Opferberatung tätig ist als auch verschiedene Angebote anbietet, bei denen die Sensibilisierung im Vordergrund steht und somit den Diskriminierungsschutz verbessert.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Beratungsangebote, die von studentischer Beratung, Servicestelle für behinderte Studierende, psychotherapeutische Beratung und weitere reicht.

3.5 Fazit

Der Fachbereich Geographie besitzt die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen, um das Studiengangskonzept des Studiengangs umzusetzen. Die Organisationsstrukturen sind klar definiert und Kooperationspartner vorhanden.

Bei der letzten Akkreditierung gab es die Empfehlung, die Inhalte im Statistikmodul zu präzisieren. In der neuen Modulbeschreibung ist dieses Modul nicht mehr vorhanden und die Veranstaltung in die Methodenmodule übergegangen. Im Bereich der Modulhandbücher und Vorabinformationen von angebotenen Veranstaltungen ist es unabdingbar, dass Studierende vor der Wahl der Module und Veranstaltungen über den Inhalt der Veranstaltung und die Modulprüfung ausreichend informiert sind. Darüber hinaus könnte es für jedes Modul eine*n Verantwortlichen geben, der für ein Modul verantwortlich ist. Des Weiteren unterstützen die Gutachterinnen und Gutachter nach wie vor die Anregung aus dem letzten Gutachten, dass im Punkt Benotung in der Modulbeschreibung nicht auf andere Ordnungen verwiesen wird, sondern klare Angaben gemacht werden.

Der Nachteilsausgleich ist geregelt und Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für besondere Lebenslagen vorhanden. Die Ziele im Bereich Frauenförderung werden teilweise erfüllt. Der

Fachbereich Geographie könnte weitere Anstrengungen unternehmen, um den Anteil der Studienanfängerinnen zu erhöhen.

4 Qualitätsmanagement

4.1 Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Die Philipps-Universität Marburg fühlt sich als älteste und traditionsreichste Hochschule in Hessen dem Leitbild der klassischen Universität mit breitem Fächerspektrum verpflichtet, verfolgt in Fortführung ihrer Tradition aber dennoch eine an wissenschaftlichem Fortschritt und beruflicher Praxis orientierte Ausbildung der Studierenden. Zum Selbstverständnis der Universität Marburg gehört es, herausragende Bedingungen für Studium und Lehre zu schaffen. Die Qualitätssicherung des Studiums und der einzelnen Studiengänge befindet sich in einem umfangreichen Prozess der Intensivierung. Mit dem Projekt „Für ein richtig gutes Studium“, das unter der Leitung der Vizepräsidentin für Studium und Lehre von 2012 bis 2020 aus dem Qualitätspakt Lehre von Bund und Ländern finanziert wird, konnte das Qualitätsmanagement an der Philipps-Universität Marburg in den letzten Jahren erheblich weiterentwickelt werden. In den vergangenen Jahren sind im Rahmen des QPL umfangreiche strukturelle, organisatorische und inhaltliche Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung unternommen worden, so in den Bereichen Studieninformation und -beratung, Übergang Schule/Hochschule, Bewerbung und Zulassung, hochschuldidaktische Qualifizierung sowie im Bereich Studiengangentwicklung und Evaluation. Die Universität ist bestrebt, diesen Prozess weiter voranzutreiben und eine wirksame Gesamtstrategie für das Qualitätsmanagement aufzubauen. Damit wurden auch Anregungen aus den vorangegangenen Akkreditierungen umgesetzt.

Organisatorisch ist das zentrale Qualitätsmanagement im Dezernat III angesiedelt, das sich mit sämtlichen Fragen rund um Studium und Lehre befasst. Im Dezernat III B - Studienangelegenheiten & Qualitätssicherung wurden unter anderem die Referate Qualitätssicherung in den Studiengängen, Studiengangentwicklung sowie Lehrevaluation eingerichtet. Daneben gibt es Stabsstellen und dezentrale Lenkungsgruppen wie das Netzwerk Qualitätssicherung in Studium und Lehre (QSL). Letzteres soll den Dialog mit den Fachbereichsvertreterinnen und Fachbereichsvertretern herstellen und die konzeptionelle Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen, Problemfeldern und Lösungsansätzen der Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre fördern.

Das Dezernat hat für die Bereiche Qualitätssicherung in den Studiengängen, Studiengangentwicklung sowie Lehrevaluation ein ganzes Portfolio an Maßnahmen und Instrumenten entwickelt, die den gesamten „studentischen Lebenszyklus“ von der Bewerbung über den Studienabschluss bis zum Alumni-Status begleiten. Die Maßnahmen und Instrumente sind unter anderem auf der Homepage ausführlich dargestellt, ergänzt durch umfangreiches

Informationsmaterial im Downloadbereich. Es gibt Leitlinien zur Studiengangentwicklung konsekutiver Studiengänge und für Lehramt an der Philipps-Universität Marburg, eine Satzung zur Evaluation von Studium und Lehre sowie verbindliche Allgemeine Bestimmungen für Bachelor- und Master-Prüfungsordnungen inklusive eines Softwaretools. Zu den Instrumenten gehören quantitative und qualitative Methoden, die im Rahmen des Projekts „Für ein richtig gutes Studium“ entwickelt wurden: Studieneingangsbefragung, Lehrveranstaltungsevaluation, Modulevaluation, Studiengangevaluation, Absolventenstudie, Kennzahlenanalyse, Studienverlaufsstatistik, Abbrecheranalyse, Verschiedene qualitative Instrumente wie leitfadengestützte Einzelinterviews/Befragungen („QualiCheck Interview“), moderierte Gruppendiskussionen und Feedbackgespräche („QualiCheck Feedback“) und ganze Workshops („QualiCheck Studientag“) bieten geeignete Strukturen, sehr professionell und doch auch sehr flexibel Feedback einzuholen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernats koordinieren, begleiten und beraten bei diesen Prozessen. Ein Team von Fachbereichsberaterinnen und -berater unterstützt die Modul- und Studiengangverantwortlichen und Fachbereichsleitungen, wenn sie auf die Angebote zugreifen möchten. Da jeder Fachbereich feste Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner hat, ist eine gewisse Kontinuität in der Beratung entstanden, was auch der Fachbereich Geographie sehr schätzt, der die Fachbereichsberaterinnen und -berater fest in den internen Qualitätsprozess des Fachbereichs eingebunden hat. Die zielgerichtete Erhebung, Analyse und Auswertung von empirischen Daten gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Referats. Es existieren standardisierte und umfangreiche Online-Fragebogen für verschiedene Fragestellungen, die vom Dezernat zur Verfügung gestellt werden. So stehen für Lehrveranstaltungsevaluationen fünf verschiedenen Versionen des Fragebogens zur Verfügung: jeweils eine für Vorlesungen, Seminare, Praktika, Übungen und Sprachkurse. In den umfangreichen Fragebögen mit fast 30 Fragen, auch zum Workload, steht auch ausreichend Freitext für Anregungen und Anmerkungen zur Verfügung. Die erhobenen Daten werden mit Hilfe der Evaluationssoftware EvaSys vom Dezernat III ausgewertet und aufbereitet.

Die „Qualitätssicherung in Studiengängen“ (QSS) begleitet die Fachbereiche bei der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung ihrer Studiengänge. Auch hier steht das Team der Fachbereichsberater und Fachbereichsberaterinnen zur Verfügung, um die Fachbereiche bei dem gezielten Einsatz von quantitativen und qualitativen Erhebungsinstrumenten, der Aufbereitung, Verknüpfung und Interpretation der Daten sowie der Ableitung und Implementierung von konkreten Maßnahmen zu beraten und zu unterstützen.

Auch der Übergang Schule/Hochschule sowie die Beratungs- und Informationsangebote sollen noch weiter ausgebaut werden. Dazu gehören Instrumente wie die Studieneingangsbefragung, die Optimierung von Studieninformationen zu Bachelorstudiengängen (OptimiSt), OptimiSt – Master: Der Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium, die Durchführung von Self-

Assessments zur Unterstützung der Studierenden bei der Wahl des passenden Studienangebots und die Unterstützung zur Berufsorientierung und -vorbereitung der Studierenden durch das Career Center.

Die Entwicklung im Bereich der Lehrqualifizierung wird ebenfalls vorangetrieben, unter anderem über die Hessische Kooperation über das hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen (HDM) und das Projekt „ProPraxis“.

Sehr aktiv im Bereich Qualitätssicherung ist auch die studentische Vertretung, die neben Gremienarbeit und Austausch in der Fachbereichswerkstatt Veranstaltungen wie z. B. studentisches Diaforum, Bewerbungstraining für GeographInnen oder Veranstaltungen der Marburger Geographischen Gesellschaft durchführt.

Sehr bewährt hat sich das 2016 eingeführte Format der Fachbereichswerkstatt, zu der alle Mitglieder des Fachbereichs (Studierende, Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Angestellte und technisch-administratives Personal) eingeladen sind. Hier werden verschiedene Themen und Diskussionsfelder aus dem Fachbereich monatlich aufgegriffen und bearbeitet. Das Spektrum reicht von klassischen fachlichen Vorträgen bis hin zu Diskussionsrunden über geplante Änderungen etc. Zudem findet in der Regel zweimal pro Semester eine Studiausschusssitzung statt, in die die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden u.a. aktuelle Themen einbringen und die Lehrplanung abgestimmt wird.

Der Fachbereich legt großen Wert darauf, dass die Lehrenden sich didaktisch weiterbilden. Die Lehrenden am Fachbereich nutzen die Fortbildungsangebote des Hochschuldidaktischen Netzwerkes Mittelhessen bzw. der internen hochschuldidaktischen Weiterbildungsmöglichkeiten.

Seit 2008 beteiligt sich die Universität am „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB), das vom „International Centre for Higher Education Research“ (INCHER) koordiniert wird. Es werden sowohl insgesamt als auch auf Studiengangsebene (Schwerpunktberichte) Erhebungen vorgenommen. Ziel dieser Studie ist es, den Einfluss von Studienangeboten und -bedingungen auf den Übergang in den Beruf, den weiteren Berufsweg und Berufserfolg zu untersuchen, um letztendlich die Qualität der Studiengänge an der Philipps-Universität zu sichern und den Berufs-/Praxisbezug in enger Rückkopplung mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu verbessern. Auch der Fachbereich Geographie nimmt regelmäßig an den Befragungen teil. So hat die letzte Befragung ergeben, dass 80 % der BachelorabsolventInnen ein Masterstudium aufgenommen haben. Die Anschlussfähigkeit an Masterstudiengänge außerhalb Marburgs ist sehr hoch und auch erklärtes Ziel des Fachbereichs. 85% der suchenden AbsolventInnen haben eine Beschäftigung gefunden, 70 % innerhalb von drei Monaten. Die hohen Ansprüche des Fachbereichs an Methodenkompetenz und Berufsorientierung in den Studiengängen kommen den Absolventen hier sicher zugute. Die Berufsqualifizierung soll im Rahmen der Studienstrukturreform noch weiter gestärkt werden, indem dann generell mindestens 18

Leistungspunkte aus dem Bereich der überfachlichen Schlüsselqualifikationen nachgewiesen werden müssen.

Im letzten Akkreditierungszeitraum wurde vom Fachbereich Geographie auch eine zentrale AbsolventInnenverabschiedung etabliert. Die Veranstaltung wird gut angenommen und stärkt den Austausch und die Vernetzung. Ein Alumni-Angebot gibt es noch nicht, ein entsprechendes Netzwerk wäre aber empfehlenswert, um zum Beispiel erfolgreiche Absolventen als Role Models in Veranstaltungen für die Studierenden einzubinden.

4.2 Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Grundsätzlich ist damit eine Vielzahl von differenzierten Werkzeugen für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement am Fachbereich Geographie der UMR eingeführt worden.

Hervorzuheben ist, dass die Universität die umfangreichen Instrumente als Angebot versteht. Die Hochschulleitung hat sich entschieden, auf Freiwilligkeit zu setzen, also auf Beratung statt Controlling. Die Durchführung von Qualitätsmanagement- und Qualitätssicherungsmaßnahmen ist daher nicht verpflichtend oder festgelegt. Gleiches gilt für den Umgang mit den Ergebnissen z.B. von Evaluationen. Auch hier wird auf Empfehlungen und Freiwilligkeit gesetzt. Die Wahrnehmung seitens der Hochschulleitung funktioniert allerdings sehr gut und bei Bedarf werden Gespräche geführt.

Am Fachbereich Geographie werden die Angebote gerne genutzt, um die Qualität der angebotenen Studiengänge stetig zu verbessern. Der Fachbereich hat sich in den vergangenen Jahren auch an verschiedenen universitären Teilprojekten des Qualitätspakts Lehre (QPL) beteiligt.

Der traditionell gute und persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden wird durch den Fachbereich der „kurzen Wege und vielen offenen Türen“ gefördert. Es hat sich in den letzten Jahren am Fachbereich etabliert, dass Studierende, wenn es Probleme mit einzelnen Lehrveranstaltungen, dem Studienangebot oder der Studienorganisation gibt, den Studiendekan kontaktieren und mit diesem eine Lösung finden. Dies gilt sowohl für zu hohe Leistungsanforderungen in einzelnen Veranstaltungen, wie auch für allgemeine Probleme mit den Bedingungen in der Prüfungsordnung oder Unklarheiten bei den Veranstaltungsmodalitäten. Bisher konnten diese Probleme immer gelöst werden und haben zur Verbesserung des Studiengangs oder der Studierbarkeit beigetragen. Veränderungen und Regelungen am Fachbereich werden allen Lehrenden zu Beginn jedes Semesters in einer Rundmail mitgeteilt. Zudem werden Themen, die in der Studienberatung wiederholt auftreten, aufgenommen und entsprechende Veränderungen umgesetzt.

Jedem Fachbereich steht die Möglichkeit der zentralen Evaluation der Lehrveranstaltungen alle drei Semester zur Verfügung, so dass jede jährlich stattfindende Lehrveranstaltung alle drei Jahre evaluiert werden kann. Die letzte umfassende Evaluation im Fachbereich Geographie hat im

Sommersemester 2018 stattgefunden. Dabei wurden insgesamt 31 Module bzw. Teilmodule aller Studiengänge des Fachbereichs evaluiert. Die Ergebnisse gehen an die jeweiligen Verantwortlichen und sollen von diesen genutzt werden, um die Qualität der Veranstaltungen zu erhöhen und Probleme zu beseitigen. Einen summarischen Bericht bekommt das Studiendekanat, um Tendenzen in der Qualität der Lehre beurteilen zu können. Darüber hinaus führen einige Lehrende auch eigene Evaluationen für ihre Veranstaltungen durch oder lassen sich in kürzeren Zeiträumen vom Dezernat III unterstützen, um noch mehr Feedback zu erhalten. Eine Auflage der Reakkreditierung 2012 des Studiengangs „Geographie“ (B.Sc.) war, die Evaluationsergebnisse an Studierende rückzukoppeln: Dies wurde nicht verpflichtend eingeführt, aber allen Lehrenden empfohlen. In den Erklärungen zur Lehre wurde ein entsprechender Passus eingefügt und die Erfahrung zeigt laut Fachbereichsleitung, dass das auch eingehalten wird. In der Lehrveranstaltungsevaluation werden auch Fragen zum Workload gestellt, die der besseren Einschätzung des Arbeitsaufwandes im jeweiligen Modul dienen. Generell findet durch das Modulhandbuch eine detaillierte Auflistung des Arbeitsaufwandes für die einzelnen Phasen eines Moduls statt. Durch Rückmeldungen der Studierenden sind Anpassungen in einzelnen Modulen in der Vergangenheit erfolgt.

4.3 Fazit

Die Ergebnisse der Befragungen sowohl der Studierenden als auch der Lehrenden werden prinzipiell angemessen reflektiert und kommuniziert, womit die wesentliche Grundlage für eine fortschreitende Verbesserung der Studierbarkeit des Bachelorstudiums „Geographie“ (B.Sc.) an der UMR im Sinne eines effektiven Qualitätsmanagements gelegt wurde. Aus Sicht der Gutachtergruppe ist dabei der erfolversprechende gegenwärtige Zustand zielgerichtet weiterzuentwickeln, um den Bedürfnissen aller Beteiligten und dem Anspruch eines geschlossenen Qualitätsmanagementsystems gerecht zu werden.

5 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der jeweils gültigen Fassung

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

R-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des

Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“:

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des Studiengangs „Geographie“ (B.Sc.) ohne Auflagen.

IV. Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24. März 2020 den folgenden Beschluss:

Der Bachelorstudiengang „Geographie“ (B.Sc.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2026.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.